

Restaurierung der Seitenaltarbilder und der Leinwandbilder der Beichtstuhlaufsätze

Die Restaurierung des Seitenaltarbildes «Reue des hl. Petrus» von Josef Mages (Thomas Schoeller)

Das etwa vier Meter hohe und knapp zwei Meter breite Leinwandbild (Farbtafel XLIV und XLI) «Reue des hl. Petrus», links unten datiert und signiert «J. Mages mentor pinxit ao 1756», zählt nach Hugo Schnell¹ zu den besten Gemälden des 1728 geborenen und 1769 verstorbenen Josef Mages (Magges).

Wohl noch original aufgespannt, hat sich die Leinwand gut erhalten, und auch die Spannung des Gewebes ist noch einwandfrei. Auf der Bildfläche findet sich eine ausgeprägte Schollenbildung; besonders stark davon betroffen war die untere Bildhälfte. Hier besteht möglicherweise ein Zusammenhang zwischen Schollenbildung und einer eventuellen späteren Regenerierungsmaßnahme mit Kopaivabalsam. In der unteren Bildhälfte fanden sich besonders in den dunkel gemalten Partien Malschichtlockerungen entlang der Schollenränder, kleine Ausbrüche der Malschicht sonst lediglich im Bereich des Gewandes von Petrus und am unteren Bildrand. Eine Schichten-trennung mit Verlust der Farbschicht bis auf die Grundierung war im roten Gewand der Gestalt in der rechten unteren Ecke eingetreten.

Zuerst war man noch von einem vermutlich originalen Firnis-auftrag ausgegangen; der vorhandene Firnis scheint jedoch zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Regenerierungsmittel eingestrichen worden zu sein. Dies würde die vorwiegend in den dunklen Partien vorgefundenen Firniskrepiierungen, die großen Fehlstellen im Firnis und den insgesamt matt gewordenen Oberflächencharakter mit den vereinzelt Glanzstellen erklären. Die gesamte Gemäldeoberfläche war leicht verschmutzt.

Durchgeführte Maßnahmen

Die Oberflächenreinigung wurde problemlos mit feuchten Mikroschwämmen durchgeführt; durch die glatte Oberfläche dieser Schwämme war die Gefahr von Malschichtverlusten während der Reinigung weitgehend ausgeschlossen.

Gefestigt wurde mit stark verdünntem Störleim (ca. dreiprozentige Lösung). Der Leim wurde nach Vorwärmen der zu festigenden Partie eingebracht und die gelockerten Farbschollen anschließend mit dem erwärmten Heizspachtel angedrückt. Bei der Festigung ergaben sich Schwierigkeiten: Die angedrückten Schollenränder kamen zunächst nach einiger Zeit wieder hoch. Aus diesem Grund wurde an den besonders gefährdeten und zu festigenden Stellen ein Facing mit Japanpapier aufgetragen, das die Schollen bis zum Antrocknen des Leims am erneuten Aufstehen/Hochkommen hinderte. Das Facing wurde ebenfalls mit verdünntem Störleim aufgetragen. Seine Abnahme erfolgte dann nach Befeuchtung. Die Leimreste auf der Malschicht wurden mit Mikroschwamm und Feuchtigkeit entfernt. Durch diese Maßnahme wurde ein zufriedenstellender Festigungs- und Planierungseffekt erreicht. Die weißlich krepierete Stelle neben den Füßen des Engels wurde durch Betupfen mit Aceton «regene-

riert». Die übrigen Firnisbeschädigungen in den dunklen Partien der unteren Bildhälfte ließen sich auf diese Weise nicht entfernen. Um Matt-Glanz-Unterschiede auszugleichen, wurde die gesamte Gemäldeoberfläche dünn mit in Testbenzin gelöstem Dammarharz dünn eingelassen. Zusätzliches partielles Nachfirnissen erfolgte vor allem in den dunklen Partien mit Firnis-krepiierungen. Abschließend wurde die Gemäldeoberfläche frottiert, um einen leichten Mattierungseffekt zu erzielen. Das Nachfirnissen führte zu guten Ergebnissen und zu einem guten Gesamteindruck, vor allem die dunklen Partien treten wieder deutlicher hervor. Auch die Firniskrepiierung am Schild, zu Füßen des Hahnes und auf der Konsole hinter dem Hahn, auf dem das Feuerbecken steht, sind deutlich gemildert. Die geringfügigen Fehlstellen wurden mit eingefärbtem Wachs-kitt geschlossen und mit in Dammarharz gebundenen Pulverpigmenten retuschiert. Firnis-schäden in den dunklen Partien wurden teilweise durch lasierende Retusche mit Pigmenten in Dammar angeglichen.

Mit den durchgeführten Maßnahmen konnte eine angemessene Konservierung des Gemäldes erzielt werden, ebenso eine deutliche Verbesserung des ästhetischen Erscheinungsbildes.

Die Restaurierung des Seitenaltarbildes «Büßende Maria Magdalena» von Johann Georg Bergmüller (Ingrid Stümmer)

Für die Seitenaltäre im Hauptraum der Wieskirche schuf 1756 Johann Georg Bergmüller im Alter von 68 Jahren das Altarblatt (Farbtafel XLIII.2,5 und XL) des nördlichen Seitenaltars. Das etwa 3,45 Meter hohe und etwa zwei Meter breite Gemälde ist links unten datiert und signiert «J. Bergmüller fecit 1756».

Der nördliche Seitenaltar, der Altar der 1756 gegründeten Armenseelen-Bruderschaft, zeigt im Auszug die Skulpturengruppe der in Abrahams Schoß geflüchteten Seelen. Die seitlichen Assistenzfiguren stellen Maria Magdalena als Büsserin und Margareta von Cortona, die Mystik und Aszese vereinte, dar und sind zu dem, nach altem Brauch den Frauen vorbehaltenen linken Teil des Hauptraums in Beziehung gesetzt. Thema des Gemäldes ist die Darstellung der Büsserin Maria Magdalena (Lk. 7.36), wie sie dem Herrn beim Gastmahl des Pharisäers Simon die Füße salbt. Um den in der Mitte stehenden Tisch, an dessen linkem Ende Jesus sitzt, haben sich die Gelehrten Jerusalems versammelt. An der rechten Wand sind unter einer Draperie auf Wandregalen Zinnteller und Kannen aufgereiht. Über der Szene schweben Engel. Ein Rundbogen gewährt Ausblick in einen hell erleuchteten, mit Arkaden ausgestatteten Saal, in dem weitere Personen versammelt sind, und aus dem Speisen für das Gastmahl hereingetragen werden. Einzig durch dieses aus dem Hintergrund kommende Licht wird die Szene beleuchtet. Der untere Teil des Gemäldes, wo Maria Magdalena vor Jesus auf den Knien liegt, um ihm die Füße zu waschen und zu salben, liegt im Dunkeln.

Das Gemälde befindet sich weitgehend in originalem unberührten Zustand und hat sich sehr gut erhalten, wenngleich

auch natürliche Alterungserscheinungen eingetreten sind. Da die Leinwandspannung des Gemäldes noch akzeptabel ist, wurde es zur Bearbeitung nicht ausgebaut; deswegen lassen sich kaum Angaben über Leinwandbindung, Vorleimung, Nagelung und Spannrahmen machen. Das Bild ist im oberen Drittel mehrfach geschweift. Ob die Leinwand bereits im Atelier in dieser komplizierten Weise aufgespannt wurde oder erst vor Ort entsprechend der vorhandenen Öffnung, war nicht zu klären. Der Blendrahmen mit der horizontalen Mittelstrebe markiert sich deutlich auf der Bildvorderseite. Die Leinwand ist aus einem Stück gefertigt und mit einer rötlichockerfarbenen Grundierung versehen. Der Farbauftrag der Malerei ist dünn, Pastositäten lassen sich auch bei den Höhungen nicht erkennen. Die farbige Grundierung ist Bestandteil der Malerei und wirkt heute stark in den Hintergrundpartien und Draperien mit. Dies ist auch Resultat der Alterung, die einen Verlust der Deckfähigkeit der Ölfarben und ein «Durchwachsen» von dunkleren Grundierungsschichten zeigt. In der rechten oberen Draperie ist ebenfalls durch Alterung ein «Pentiment» (eine Korrektur, die vom Künstler vorgenommen wurde) sichtbar geworden: Hier wurde das Tuch in einem intensiven Blautönen angelegt und nachträglich mit hellerer Farbe übermalt.

Ein durchgehendes Krakelee mit leichter Schüsselbildung und partiell offenen Bruchrändern ist vorhanden. Am unteren Bildrand und verteilt in der unteren Bildhälfte waren bereits kleinere Verluste an der Malschicht eingetreten. Besonders stark ausgeprägt ist das vorhandene Krakelee bei den ockerfarbenen und braunen Bildpartien, während es bei den blauen Flächen nicht vorhanden ist. Auf den Partien, die durch den rückseitig angebrachten Blendrahmen geschützt sind, kann ein klimatisch hervorgerufenes Alterssprungnetz weitgehend ausgeschlossen werden, da Holz als Rückseite in der Regel einen ausreichenden Schutz darstellt. Viel eher handelt es sich hier bei den größeren Sprüngen um Risse, die schon sehr früh entstanden sind, wohl schon in der Zeit, als die Farbe noch trocknete. Das Spiralsprungnetz in der Mitte des Tischtuchs zeigt, daß in der Vergangenheit punktueller Druck auf das Gemälde ausgeübt wurde.

Ein leicht gelibter, unregelmäßig aufgetragener Firnisüberzug ist vorhanden. Die Untersuchung im filtrierten ultravioletten Licht zeigte, daß der Überzug nicht in den Krakelee-Rissen liegt und es sich wohl noch um den originalen Firnis handelt. Ebenfalls unter UV-Licht sind deutlich Wisch- und Pinselspuren im oberen Bildbereich erkennbar, die von einer Dünnung des Firnisses herrühren. Als bei der letzten Restaurierungsmaßnahme in den fünfziger Jahren der Überzug am Altaraufbau entfernt wurde, sind Lösemittelspritzer auch auf das Gemälde gelangt, die sich heute als krepierete weißliche Stellen abzeichnen. Wohl zu diesem Zeitpunkt wurde der Firnis gedünnt und eine kleine Kittung und Retusche im linken oberen Bereich durchgeführt. Im unteren Bildbereich fanden sich kleine, punktförmige Firnisfehlstellen. Auf der Bildoberfläche hatte sich Staub abgelagert.

Durchgeführte Maßnahmen

Nach Durchsicht des Gemäldes auf Malschichtlockerungen und Festigung gefährdeter Zonen mit Gelatine in destilliertem Wasser wurde zuerst eine trockene Oberflächenreinigung mit weichen Pinseln durchgeführt. Danach erfolgte die Feuchtreinigung mit Wattestäbchen, Speichel und Enzymen. Die kleineren Malschichtausbrüche im unteren Bildbereich wurden mit Leim-

kreidekitt geschlossen und mit in Dammarfirnis gebundenen Trockenfarben retuschiert. Die krepiereten Lösemittelspritzer konnten mit Alkohol und Firnis regeneriert werden.

Zur Restaurierung der Gemälde in den Beichtstuhlaufsätzen (Ingrid Stümmer)

Die Bearbeitung der südlichen Beichtstuhlaufsatzbilder erfolgte durch Thomas Schoeller, die der nördlichen durch die Verfasserin.

Der Maler der knapp 60cm hohen Gemälde ist unbekannt (Farbtafel XLIII.1, 3, 4). Die Leinwände sind direkt auf die Vorderseite der konvex gewölbten Beichtstuhlaufsätze genagelt. Die Malereien sind in Ölfarbe auf rotbrauner Grundierung ausgeführt. Der Farbauftrag ist zügig und ohne Pastositäten. Auf dem nordwestlichen Beichtstuhl ist «Der verlorene Sohn» (Lk. 15.11), auf dem nordöstlichen «Der Pharisäer und der Zöllner» (Lk. 18.9.), auf dem südwestlichen «Das Gleichnis vom verlorenen Schäflein und von der verlorenen Drachme» (Lk. 15.1) und auf dem südöstlichen «Der Knecht, der seinem königlichen Herrn Rechenschaft ablegen muß» (Matth. 18.23) dargestellt. Anlässlich der Entfernung des dunklen Überzugs (Restaurierungsphase 1907 oder 1959) an den Beichtstühlen wurden die Zierrahmen und die Gemälde abgenommen und bei der Neumontage leicht verschoben aufgebracht. Unter den Zierrahmen ist das Holz wesentlich dunkler. Die geschwungene Form der Zierrahmen hat sich deutlich markiert. Zur Neubefestigung der Gemälde wurden die alten, bereits vorhandenen Nagellöcher nicht wieder benutzt, sondern neue gesetzt. Die Zierleisten wurden so angebracht, daß in den Ecken Streifen ungefirnisster Malerei sichtbar blieben. Hier ist deutlich der Vergilbungsgrad des Firnisses sowie der Ausbleichungsprozeß von originaler, durch den Zierrahmen abgedeckter Malerei zu originaler, dem Licht ausgesetzter Malerei erkennbar. Der Erhaltungszustand der Gemälde ist gut. Neben Schmutzablagerungen auf der Firnissschicht finden sich kleine punktförmige Farbspritzer und Farbschichtabhebungen. Bei dem südwestlichen Gemälde finden sich Risse und Löcher, die in der Vergangenheit mit dunkeltonigem Kitt grob ausgebessert wurden.

Durchgeführte Maßnahmen an den Leinwandgemälden:

- Feuchte Oberflächenreinigung, mechanische Entfernung von Verunreinigungen,
- Planieren der Beulen durch Andrücken erwärmter Metallplatten,
- Verstärken der alten Nagellöcher mit Leinwandstreifen (Ankleben mit thermoplastischem Acrykleber Plextol 360),
- Nachspannen und Neubefestigen der Leinwand mit neuen Spannägeln,
- Kitten der Fehlstellen mit eingetöntem Wackskitt (Loch im Himmel) sowie Verbesserung der vorhandenen älteren Kittungen,
- partielles Nachfirnissen stumpf gewordener Partien (vor allem der dunklen Bereiche),
- Retusche mit in Dammarharz gebundenen Pigmenten.

Durchgeführte Maßnahmen an den Zierrahmen:

- Abnahme und Neumontage der Rahmen,
- Festigung gelockerter Poliment-Glanzvergoldung,
- Kitt-(Wachs- bzw. Leimkreidekitt) und Retuschierarbeiten (Aquarell und Muschelgold).

Anmerkungen

1 Hugo Schnell, *Die Wies. Ihr Baumeister Dominikus Zimmermann – Leben und Werk*, München/Zürich, 1979, S. 142.

2 Auszug aus dem Leistungsbeschrieb des Landbauamtes Weilheim, auf der Grundlage der fachlichen Vorgaben des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege:

«I. Beschreibung der Restaurierungsaufgabe

Die Gemälde der beiden Seitenaltäre sowie die vier Beichtstuhlaufsatzbilder der Wieskirche sind zu restaurieren. Der Erhaltungszustand an allen Gemälden ist relativ gut. Alterungserscheinungen sind deutlich zu erkennen und bei der Restaurierung zu berücksichtigen. In allen Fällen werden die Gemälde nicht ausgebaut, sie sind an Ort und Stelle zu bearbeiten. Sind auch technischer Sicht z. B. bei den Beichtstuhlbildern Teilabnahmen erforderlich, besteht damit Einverständnis. Die Gemälde sind dann an einem geeigneten Ort im Kirchenraum zu bearbeiten.

Durchzuführende Maßnahmen an den Alterblättern:

- Durchsicht des Bildes nach Farbabbiegungen, Lockerungen, Schäden,
- Sicherung der Malschicht (wässrige Bindemittelsysteme, Materialauswahl nach Absprache mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege,
- Oberflächenreinigung,
- Partielle Firnis Korrektur, partielles Nachfirnissen in einem Umfang, daß wieder ein «einheitlicher» Gesamteindruck der gesamten Bildfläche hergestellt wird,
- vereinzelte, minimale Retuschen, wo aus ästhetischer Sicht erforderlich.

(Keine Firnisabnahme!)

In die Pauschalpreise mit einzukalkulieren sind ein Arbeitsbericht sowie einige aussagekräftige Arbeitsphotos im Format 6 x 6.

Durchzuführende Maßnahmen an den Beichtstuhlaufsatzbildern:

- Korrektur unpassender Deckleisten,
- Befestigung überprüfen und ggf. richten,
- Oberflächenreinigung,
- Durchsicht der Bilder hinsichtlich Farbschichtlockerungen und Farbabbiegungen,
- Kitt- und Retuscharbeiten in relativ kleinem Umfang,
- Korrekturen am Firnis.

In die Pauschalpreise mit einzukalkulieren sind ein Arbeitsbericht sowie einige aussagekräftige Arbeitsphotos im Format 6 x 6.

II. Vorbemerkungen zum Leistungsverzeichnis

...

In der Wies sind ständig Vertreter des Landbauamtes Weilheim (Bauleitung) wie Vertreter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zur Fachberatung anwesend.

Sämtliche zur Anwendung kommenden Materialien werden vor Arbeitsbeginn bzw. je nach Arbeitserfordernis festgelegt, zur Anwendung kommen ausschließlich jeweils hochwertigste und beständige Materialien. Für die Ausführung der ausgeschriebenen Arbeiten sind nur anerkannte und erfahrene Fachrestauratoren im Einvernehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Auftraggeber zulässig. Auf einem separaten Blatt sind die für diese Arbeiten vorgesehenen Mitarbeiter namentlich, einschließlich einer kurzen Beschreibung der beruflichen Qualifikation, zu benennen. Der Auftraggeber behält sich ein Einspruchsrecht vor gegenüber den vorgeschlagenen Mitarbeitern sowie bei Auswechslungen der Mitarbeiter.

Falls zusätzliche Leistungen bei der Ausführung anfallen, die nach Meinung des Anbieters nicht durch das Angebot abgedeckt sind, ist dies schriftlich beim Landbauamt anzuzeigen; nach Überprüfung im Benehmen mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ist vor Auftragserteilung ein Nachtragsangebot vorzulegen.

Die Kosten für die üblichen Arbeitsgeräte, Verbrauchsmaterialien, Arbeitsplatzbeleuchtung (Tageslichtlampen etc.) und dessen Unterhaltung, z. B. Leuchtmittel, sind mit einzukalkulieren und werden nicht gesondert vergütet.

Die Arbeitsgerüste im Kirchenraum sind bauseits vorhanden. Die Pauschalpreise sind als Festpreise zu kalkulieren. Etwaige Lohnsteigerungen sind deshalb mit einzurechnen und werden nicht gesondert vergütet.

...

Die Kosten für den Strom- und Wasserverbrauch werden vom Auftraggeber übernommen.

Während der Arbeiten darf in der Kirche und im Dachraum nicht geraucht werden.

III. Leistungsverzeichnis

Pos. 1 Altarblatt aus dem südlichen Seitenaltar, Auszug aus dem Untersuchungsbericht der Restaurierungswerkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege: «*Reue des hl. Petrus*».

Signiert: «J. Mages mentor pinxit ao 1756».

Breite: (mit Rahmen) ca. 2,05 m.

Die Leinwandspannung ist noch gut. Großflächiges, nicht störendes Krakelee. Unregelmäßige Glanzstellen – ursprünglicher Firnis? Fehlstellen z. T. bis auf die (graue) Grundierung. Das Bild zeigt einen flotten Farbauftrag. Z. T. liegen noch Pinselhaare in der Malschicht; kleine Pastositäten, vergilbter, vermutlich originaler Firnis; keine erkennbaren Retuschen. Der Firnis weist große Fehlstellen auf, die auch mit bloßem Auge zu erkennen sind. (Bearbeitung ohne Zierrahmen).

Pos. 2 Altarblatt aus dem nördlichen Seitenaltar, Auszug aus dem Untersuchungsbericht der Restaurierungswerkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege:

«*Büßende Maria Magdalena*».

Signiert: «J. Bergmüller fecit 1756».

Breite (mit Rahmen): ca. 2,05 m.

Die Leinwandbespannung ist gut erhalten, der Blendrahmen zeichnet sich deutlich ab. Durchgehendes Krakelee mit leichter Schlüsselbildung. Kaum Pastositäten, auch nicht bei den Höhungen. Leicht glänzender, dünner Firnisüberzug, kaum vergilbt, wohl ursprünglich Grundierung in rotbraunem «Boluston», der bei Draperie und Hintergrund stark mitwirkt. (Bearbeitung ohne Zierrahmen).

Pos. 3 Leinwandgemälde der Beichtstuhlaufsätze, Auszug aus dem Untersuchungsbericht der Restaurierungswerkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege:

Schiff/Beichtstuhl Südost.

Im Aufsatz Leinwandbild (Höhe: in der Mitte ca. 60 cm).

«*Der Knecht, der vor seinem königlichen Herrn Rechenschaft ablegen muß*» (Matth. 18,23)

Bild nach Abnahme des dunklen Überzugs der Beichtstühle nicht richtig eingepaßt; oberhalb des Bildes ca. 1 cm breiter Rand des abgenommenen Überzugs. Vergilbter Firnis; keine Schäden.

Schiff/Beichtstuhl Südwest

Im Aufsatz Leinwandbild (Höhe, Mitte: ca. 59 cm mit Goldrahmenleiste).

«*Gleichnis vom verlorenen Schäflein (Lk. 15,1) und von der verlorenen Drachme*».

Oben rechts geringe Verschiebung des aufgenagelten Rahmens; Vergilbungsgrad des Firnisses deutlich sichtbar; kleines Loch in der Leinwand, verstaubt; am Rahmen kleinere Fehlstellen. Löcher und Risse, ausgekittet mit dunkeltonigem Kitt, zeichnen sich ab. Insgesamt: Gealterter Originalzustand.

Schiff/Beichtstuhl Nordost

Im Aufsatz Leinwandbild (Höhe, Mitte: ca. 60 cm mit Rahmen).

«*Der Pharisäer und der Zöllner*» (Lk. 18,9).

Leicht vergilbter Firnis, keine Schäden.

Schiff/Beichtstuhl Nordwest

Im Aufsatz Leinwandbild (Höhe, Mitte: ca. 58 cm mit Rahmen).

«*Der verlorene Sohn*» (Lk. 15,11)

Oben links die Rahmenleiste verschoben; sichtbar ein Streifen ungefirnisierter Malerei; deutlich der Vergilbungsgrad des Firnisses. Malerei ohne Pastositäten, Zustand gut.

Summary

The Conservation of the Southern Altarpiece "Saint Peter Repentant", signed: "J. Mages mentor pinxit ao 1756"

The painting of Saint Peter by Josef Mages (Magges) is dated 1756 and measures c. four meters by two meters. Signed and dated in the left lower corner «J. Mages mentor pinxit ao 1756,» this painting (according to Hugo Schnell) is one of the best works of the artist, who was born in 1728 and died in 1769.

The canvas mounting is most probably original and still has adequate tension. A problem has been created by the rising paint flakes of the paint layer. Especially the lower, darker colored regions are affected, and there may be a link between these loose paint flakes and a possible later regeneration process with copaiva balm.

Loose paint was secured by applying a strongly diluted solution of warm water and sturgeon glue (3%) with a heating spatula in loosened areas. Due to the smooth surface of the micro-sponge, an easy cleansing of the canvas with no danger to loose paint was possi-

ble. This procedure enabled a satisfactory consolidation of the loose paint.

In order to neutralize the different shine between dull and brilliant areas of the varnish, the varnish surface was treated with a thin layer of dammar resin dissolved in benzine. Additional varnish was especially applied in the sombre colored areas, where the varnish had perished. Finally the canvas surface was rubbed down with a soft brush in order to produce a fine mat finish.

A few insignificant flaws in the paint surface were mended with toned wax-filling and retouched with powder pigments bound in dammar resin.

Through the application of appropriate conservation measures, not only a suitable conservation of the painting, but also an improved aesthetic appearance was achieved.

The Conservation of the Northern Altarpiece "Penitent Mary Magdalene", signed lower left: "J. Bergmüller fecit 1756"

The painting is largely in an untouched original condition with what is probably still the originally applied varnish coating. The canvas tension is well preserved. The blind framing with a central horizontal brace is clearly visible. There is a continuous craquelure with slight formation of basins and partially broken edges. Minor small eruptions in the paint layer and gaps in the varnish are to be found in the lower

portion of the painting. A deposit of dust covered the picture surface.

The painting was not dismantled in order to carry out the necessary restoration measures. After securing the endangered areas (using gelatin in distilled water) a slightly damp cleansing of the surface was executed. The gaps were closed with a glue chalk filling and retouched with powder paints bound in a dammar varnish.

Canvas Paintings on the Confessionals

Southeast confessional: "The Servant who had to Settle Accounts with His King" (Matthew 18:23)

Southwest confessional: "The Parable of the Lost Sheep and of the Lost Coin" (Luke 15:1)

Northeast confessional: "The Pharisee and the Tax Collector" (Luke 18:9)

Northwest confessional: "The Lost Son" (Luke 15:11)

The painter of these pictures, which are about 60cm high, is unknown. The canvases are nailed directly onto the fronts of the convexly curved decorative elements on top of the confessionals. The paintings, executed in oil on a reddish brown priming, are in good condition. In ad-

dition to deposits of dirt on the varnish there are small flecks of sprayed paint and some loosening of the paint layer. In the past the gilded ornamental frames and the paintings were dismantled. During re-installation the ornamental frames were shifted slightly so that strips of unvarnished paint and the degree of yellowing of the varnish are clearly visible.

The paintings underwent damp cleansing of the surface. Where necessary the old nail holes were reinforced with canvas strips and the canvas was restretched. Puttying and slight retouchings were carried out to a limited extent. The mounting of the decorative frames was corrected and damages to the poliment gilding were repaired.

1, 3, 4. Beichtstuhl-Aufsatzbilder. – 1. Der Knecht, der vor seinem königlichen Herrn Rechenschaft ablegen muß (Matth. 18, 23). – 3. Der Pharisäer und der Zöllner (Lk. 18, 9). – 4. Gleichnis vom verlorenen Schäflein (Lk. 15, 1)

2, 5. Nördlicher Seitenaltar, Altarblatt von Johann Georg Bergmüller, 1756. – 2. Büßende Magdalena. – 5. Segnender Jesus (vor der Restaurierung)

1, 3, 4. Paintings from the confessionals. – 1. The servant who had to settle accounts with his king (Matthew 18:23). – 3. The Pharisee and the tax collector (Luke 18:9). – 4. Parable of the lost sheep (Luke 15:1)

2, 5. North side altar, altarpiece painting by Johann Georg Bergmüller, 1756. – 2. The penitent Magdalene – 5. Jesus giving blessing (before restoration)

1–6. Altarblatt des südlichen Seitenaltars von Josef Mages, 1756. – 1. Antlitz Christi, nach Restaurierung. – 2. Gesicht Petri. – 3, 4. Gesichter der beiden Männer am rechten Bildrand. – 5, 6. Mantel der rechten unteren Rückenfigur, vor (5) und nach der Restaurierung (6)

1–6. Altarpiece painting on the south side altar by Josef Mages, 1756. – 1. Christ's face, after restoration. – 2. Peter's face. – 3, 4. Faces of the two men on the right edge of the painting. – 5, 6. Robe of the figure shown from the back on the lower right, before (5) and after restoration (6)



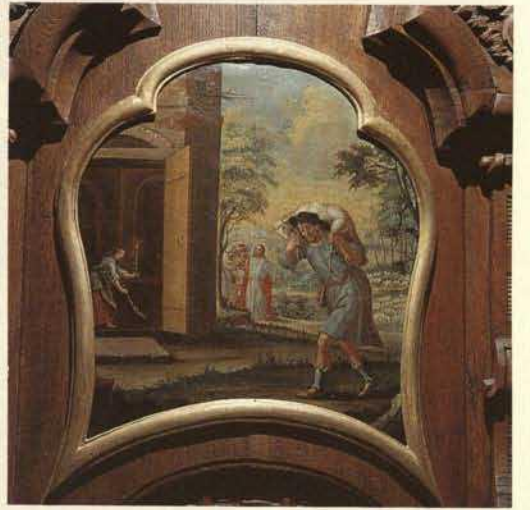
1



2



3



4



5



1

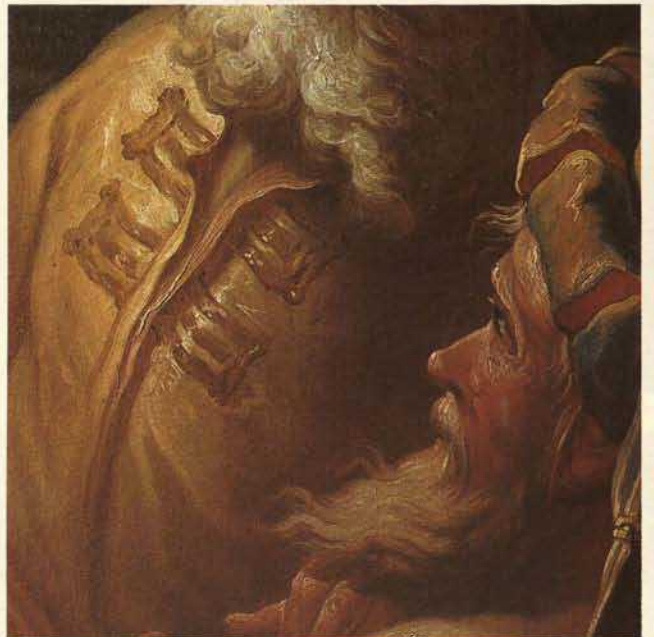


2



3 Δ

▽ 5



6 ▽

Δ 4

